



www.nabis.de

Natur, Bildung und Soziales,  
Bürger informieren Bürger e.V.

.....November 2015

### Zum aktuellen Katastrophen-Planung der Stadt Köln für die Bonner Straße

## **Alle Bäume absägen! 230 Parkplätze weg! Radfahrwege weg! Wäldchen weg! Zwei Haltestellen weg! Denkmalsgeschütztes Haus weg! Ruhe weg! Geld weg!**

**Die bislang nicht funktionierende Nord-Süd-U-Bahn soll durch die klamme Stadt Köln ohne Rücksicht auf drastische Folgeschäden bis zum Bonner Verteiler verlängert werden! Die Umsetzung des Plans führt zur völligen Zerstörung der jetzigen Bonner Straße, Dauerstaus, weniger Platz für Radfahrer, weniger Haltestellen als bisher und zu einer Verdrängung des Autoverkehrs in die angrenzenden Stadtteile! Alles in der Hoffnung, den Verkehr zu reduzieren !**

Der Bau eines **zweigleisigen Bahnkörpers in der Mitte der Bonner Straße** braucht Platz, daher werden alle 270 Bäume an den Rändern der Straße abgeholzt. Zwischen Schönhauser Straße und Gürtel soll es einen **Rückbau der Bonner Straße** auf jeweils eine Spur in beide Richtungen geben. Das wird sicher zu Verkehrsstaus führen, der **Verkehr wird in die benachbarten Viertel** Marienburg, Bayenthal, Raderthal **drängen**, wo es heute noch relativ ruhig ist. Es wird **kein Platz** mehr für die jetzt **sicheren Fahrradwege** geben, daher werden sie auf die Auto-Fahrspur gelegt. 230 Parkplätze kommen weg. Alle **Versorgungsleitungen** (Gas, Wasser, Abwasser, Strom) müssen auf der ganzen Länge der Bonner Straße **neu verlegt** werden. Kostenpunkt: ca. 24.000 Euro pro 12 Meter für jeden Hausbesitzer. Die **Schönhauser Straße** wird auf Höhe der Bonner Straße **sechsspurig (!)** auf den REWE -Parkplatz verlegt. Daher sollen mindestens fünf der großen **70 jährigen Platanen** an der Schönhauser Straße **gefällt** werden. An der dem Großmarkt zugewandten Seite des **denkmalsgeschützten Tälchens** zwischen den Marktstraßen werden ca. 25 alte Bäume abgeholzt, es wird zur Hälfte zu einer fünfspurigen Straße ausgebaut. Ein **denkmalsgeschütztes Haus** aus dem Jahr 1870, an der Ecke Bonner Straße/Schönhauser Straße, die Villa Lenders, soll **abgerissen** werden. Zwei weitere alte **Häuser** an der Bonner Straße

müssen ebenfalls **niedergelegt** werden. Drei **Behelfsheime** für Flüchtlinge an der Marktstraße werden **abgerissen**. Am Ende der Bonner Straße (hinter dem Heidekaul) soll das **Buchenwäldchen**, in dem sich ein Tennisplatz befindet, **zu einem Drittel abgeholzt** werden, damit dort im stauanfälligsten Bereich der Bonner Straße ein **sechsstöckiges Parkhaus** mit 600 Parkplätzen entstehen kann, was bei heute 40.000 Fahrzeugbewegungen pro Tag auf der Bonner Straße niemals ausreichen kann. Sollte das Projekt abgeschlossen werden, gibt es auf der Bonner Straße **statt sieben Haltestationen** wie bisher **nur noch fünf**. Die Wege werden länger, besonders für die älteren Anwohner eine Zumutung.

Zu den **1,2 Mrd. Euro**, die der U-Bahn-Bau bisher die Steuerzahler gekostet hat (veranschlagt waren 380 Mio.), plus die Instandhaltungskosten der seit Jahren nutzlosen U-Bahn, plus die 1,3 Mrd. für den **Zusammenbruch des historischen Archivs**, plus Neubau im Grüngürtel und... und ..., soll nun für weitere ca. 70 Mio Euro aus weiteren Steuergeldern die Bahn verlängert werden. 90% dieser Gelder sollen vom Land NRW und dem Bund kommen und theoretisch den Kölner Haushalt nicht belasten.

**Der offizielle Grund für dieses Bauprojekt:**  
Die Verkehrsplaner wollen den **Autoverkehr** im

Kölner Süden **reduzieren!** Nachdem man Jahrzehnte lang systematisch (Straßen)-Bahn-Schienen demontiert hat (zuletzt die Nr. 6, die nach Marienburg fuhr), will die Stadt der Schiene nun mit Gewalt wieder eine Chance geben. Doch die aktuelle Planung ist die Pervertierung dieser an sich guten Idee! Denn das Ausmaß an (u.a. ökologischer) Zerstörung steht in keinem Verhältnis zu dem angestrebten Ziel, den Autoverkehr zu reduzieren. Der Aufwand kann die Schäden **nicht** rechtfertigen. Der Verkehr wird so mit Sicherheit nicht verringert.

Und jetzt, im vorläufig letzten Akt des fast abgeschlossenen Genehmigungs-Zirkus zur „Dochnoch-Realisierung“ der verunglückten Nord-Süd-Bahn, ist die Bezirksregierung (nicht Bezirksvertretung!) dabei, diese vermurkste Planung abzuwägen, um sie zu genehmigen. „**Planfeststellung**“ nennt man das. Deren Zweck ist es, so sagt es die Bezirksregierung „...in einem Verfahren konzentriert alle von dem Bauvorhaben betroffenen öffentlichen und privaten Belange miteinander abzuwägen...“, um dann genehmigen zu können oder nicht.

Für Stadtverwaltung und Politik ist dieses Bau-Projekt schon „in trockenen Tüchern“. Doch in Anbetracht der enormen Zerstörungen und Zumutungen für den Bürger stellt sich die Frage, ab wann ein Projekt, das den Anspruch hat, gemeinwohl-orientiert zu sein, undurchführbar wird? Wieviel Zerstörung von Natur, Bäumen, Landschaftsbild und gewachsener, funktionierender Infrastruktur (Häuser, Straßen, Parkplätze) sind akzeptabel für eine erhoffte, aber nicht realistische, Reduzierung des Autoverkehrs?

Ab welcher Menge an nicht mehr ausgleichbaren Zerstörungen von Stadt- und Landschaftsbild, Bäumen, Häusern und Plätzen wird die Genehmigung verweigert? Müssen es 1000 Bäume sein? Ab welcher Menge an Zerstörung gewachsener und funktionierender Infrastruktur kann die Bezirksregierung diesem Projekt nicht mehr zustimmen? Ab welchem Punkt an

finanziellen Mehraufwendungen, die das Projekt bisher begleitet haben und weiter begleiten werden, hört die berechnete Nützlichkeit auf? **Was ist, wenn die Schäden den Nutzen überwiegen?**

Ab welcher Menge an Unwille in der Bevölkerung gegen die Planung muss das Projekt aufgegeben werden? Gibt es keine Obergrenze an Zerstörungen, die das Projekt in Frage stellt? **Ab wann ist es genug? Wann ist der Rubicon überschritten?**

Diese Fragen müssen dem Bürger beantwortet werden, bevor abgesägt und aufgerissen wird! Tatsächlich ist es so, dass die „Förderungswürdigkeit“ (Geldzahlungen) durch Land und Bund von einem sog. „**Förderungsfaktor**“ abhängt. Dieser soll den ökonomischen Sinn eines Bauprojekts darstellen. Doch haben die Ratsvertreter von CDU, SPD, Grüne und FDP durch Planung und Berechnungen der Nord-Süd-Bahn gerade mal den Förderfaktor von 1,07 geschafft!!! Bei einem Faktor von weniger als 1 wäre das ganze Projekt gar nicht mehr förderungswürdig!

Die Frage an Politik, Verwaltung und Bezirksregierung lautet: **Wie hoch darf der Preis für die kaum zu erwartende Reduzierung des Autoverkehrs eigentlich werden?**

Bei einer ernsthaften Abwägung von Nutzen und Schäden muss auf den weiteren Ausbau der Nord-Süd-Bahn und damit auf den Kreuzungs-umbau an der Schönhauser Straße verzichtet werden! Alles andere ist das Durchdrücken einer abenteuerlichen, teuren und vermurksten Infrastruktur-Maßnahme, gegen den Willen der Bürger und gegen die Gebote des Sachverstands.

Den Verantwortlichen in Politik und Verwaltung sei gesagt: Genug gemurkst! Genug geplant! Genug zerstört! Der Baustopp für die 3. Ausbaustufe der Nord-Süd-Bahn ist sofort zu verhängen! Das Projekt darf nicht genehmigt werden! Die katastrophalen Folgeschäden für alle betroffenen Stadtteile dürfen nicht bewusst in Kauf genommen werden !!!

Montags ab 16.00 Uhr: **Info-Stand** Ecke Schönhauser Str. / Bonner Straße

Verantwortlich: Ottmar Lattorf, Mannsfelder Str. 17, Köln -34 11 82, [nabis@web.de](mailto:nabis@web.de) auf FB siehe NABIS EV

***Bürgerversammlung gegen die geplante Verlängerung der Nord-Süd-Bahn am Di., 24. Nov. 2015, um 19:00 Uhr im Gemeindesaal der Kirche Mariä Empfängnis, Raderberger Str. 199, Köln-Raderberg.***